

Design = strategische + systematische Problemlösung?

Auch Pannen, Irrtümer, Behinderungen sowie Unkenntnis neben Desinteresse begleiten das Wirken als (freiberuflicher) Designers. Geht es letztendlich darum, das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen Menschen, Organisationen und Dingen zu beleuchten, um sich einen Überblick zu verschaffen bzw. eine allseitige Bewertung zu ermöglichen. So lassen sich verschiedenartige Fehlerquellen nicht zuletzt Hindernisse wahrnehmen. Diese stehen im zeitlichen sowohl sozialen Kontext wie ebenso Divergenzen der Wahrnehmung eigentlich unterschiedlich ausgeprägtes Vokabular als Fehlerquellen auszumachen sind.

Grundsätzlich ergeben sich Probleme, Konflikte ebenso Kontroversen dort, wo das Ziel nicht definiert bzw. diskontinuierlich erweitert oder latent angepasst wird.

Der nachfolgende Vergleich gegenwärtiger kommerzieller Projekte mit Expeditionen oder Entdeckungsreisen zeigt denkbare wie lösbare Schwachstellen in der Interaktion.

Stehen inzwischen nicht allein gelungene Objekte und Projekte im Mittelpunkt, vielmehr gewinnen die Methoden gleich die Wege zum Ziel an Bedeutung. Der Prozess ist genauso wichtig wie das Endergebnis. Letztendlich bedarf es der Kombination von Strategie, strukturierter Planung, dem anforderungsgerechten Konzept bis hin zur Umsetzung gleich Realisation sowie der Kontrolle dieser.

Strategisches Design agiert als Vermittler, Organisator, Dolmetscher, Reisebegleiter auf den Wegen heutiger kommerzieller Expeditionen.

Die Arbeitsmittel sind Kreativität, Qualität und Originalität der Ideen und Lösungen im multiprofessionellen Austausch.

Expedition ins Unbekannte

Absicht + Ambition

Starten wir eine gedankliche Zeitreise in die Ära großer Entdeckungen, wagemutiger Expeditionen und Eroberungen, in eine Phase, in der Reisen als ein Abenteuer und die Welt voller Rätsel erschien. Alle kennen Geschichten von großen Entdeckungserfolgen ebenso von Niederlagen zusätzlich Fehlannahmen usw. So gibt es vielschichtige Gründe für die jeweiligen Verläufe in der Vergangenheit liegender Expeditionen. Heute lächeln wir mitunter darüber. Als moderner, ab- und aufgeklärt Zeitgenosse reisen wir mal eben kurz in ferne Länder, um der stressigen vernetzten Welt zu entfliehen. Eine Form von Chaos sowohl vermeintlich Unergründliches scheint in unserer schnelllebigen Realität zu liegen.

Damals, oft als gute alten Zeit bezeichnet, nahmen die Teilnehmer besagter Expeditionen Risiken plus Strapazen auf sich, da sie ahnten und umso mehr hofften, sich damit Nutzeffekte zu verschaffen. Motive auf Expeditionen zu gehen, gab es viele. Neben Ruhm, Privilegien nicht zuletzt gesellschaftlichen Aufstieg standen wirtschaftliche Interessen überwiegend im Vordergrund.

Letztendlich befinden wir uns mit unseren selbständigen Unternehmungen, in welcher Art auch immer, doch mehr oder weniger fortwährend auf einer Expedition auf der Suche nach ökonomischen Erfolg samt abgesicherter Existenz in einem auf dem ersten Blick vielschichtigen Umfeld?

Hier in unserer konstruierten Zeitreise beabsichtigen wir eine abenteuerliche Unternehmung, eine Expedition, einen Aufbruch ins Fremde. Wir haben eine Vorstellung, wohin wir gehen wollen und was wir damit zumindest erreichen wollen.

Eventuell sind uns die Grenzen unseres bisherigen Tuns zu eng, zu beschränkt oder wir wollen unser Wirken in anderen Gebieten ausdehnen.

Das Unbekannte, das Ungewisse, das nicht Vorhersagbare ist uns bewusst. Gerade deshalb lockt es. Noch dazu wenn die Landkarte der Neuentdeckungen, der vorstellbaren Erfindungen zunächst einmal kaum Leerstellen aufweist, treibt uns eben diese Herausforderung voran.

Da ist eine Vision, ein Motiv, ein zu eroberndes, uns nutzbar machendes Areal, eine verheißungsvoll erscheinende Gelegenheit – ein Ziel. Das peilen wir an. Demzufolge benötigen wir die Route, um dieses angestrebte Ziel praktisch punktgenau zu erreichen. Wir wollen, nein wir müssen die Ersten sein!

Unsere Intentionen wägen wir im Rahmen zum möglichen persönlichen und materiellen Einsatz ab. Die physische Kondition sowie den gesundheitlichen Zustand lassen wir abklären. Außerdem versuchen wir uns auf außergewöhnliche Anforderungen unter Zuhilfenahme des derzeit Machbaren, des Realisierbaren einzustellen.

Nicht zuletzt evaluieren wir die Gesamtkosten, ja bestimmen finanzielle Grenzen bis ins Detail. Erreichbar vollständig versuchten wir all die Facetten, welche das Einhalten des gesetzten Kostenrahmens beeinflussen, einzukreisen. Zusätzlicher finanziellen Spielraum unter abgeschätzten Bedingungen muss akquirierbar sein. Wie schnell und unter welchen Bedingungen darüber hinaus Folgen ist das wie abgesichert umsetzbar?

Wir starten, wenn es dafür unserer Meinung überdies unseren Gegebenheiten nach ideal ist. Unsere verfügbare Zeit für diese Expedition scheint ausreichend zu sein. Die Beschränkungen diesbezüglich wurden abgewogen.

Doch was bedeutet hier ein erfolgreicher Abschluss unseres gewagten kühnen Projektes? Sind Teilergebnisse in welchem zeitlichen Rahmen gewünscht, nutzbar bzw. ideal verwertbar?

Demzufolge identifizieren wir als Erstes, bevor wir unsere Route planen, um den beschriebene Zweck optimal umzusetzen, welche Ergebnisse wann in welchem Umfang definitiv zu erreichen sein müssen und wo ggf. mit Abstrichen gerechnet werden muss. Was kann entsprechend tolerieren werden?

Wir agieren also im Vorfeld um später ideal auf Probleme, Aufgaben, Erfordernisse zu reagieren, um für uns optimale Resultate zu erreichen.

All diese Maßnahmen unterscheiden sich zu dem akuten Problemlösen - dem Reagieren: Hier müssten wir handeln, um etwas loszuwerden - nämlich das Problem. Doch dazu darf es bei unserer Expedition weniger kommen.

Qualitativer und quantitativer Umfang gleich maximales Ergebnis der Unternehmung oder Verlust von beispielsweise teurem Equipment neben mehr oder weniger vollständigen Scheitern steht folglich im direkten Zusammenhang mit unserer strategischen zugleich taktischen Zielsetzung, dem Abstecken der Strecke verbunden mit der exakten Richtungsvorgabe nach erreichbaren Kenntnisstand mit Fixpunkten ebenso Etappen.

Methoden

Der Planung der Reiseroute sowie des damit verbundenen Ablaufes unseres Projektes widmen wir beträchtlich Zeit.

Wenn möglich, viele Fehlerquellen wie Stolperfallen möchten wir hier erfassen. Gibt es andere Wege? Ist der direkte Pfad der sicherste? Sind unsere Informationen diesbezüglich verwertbar und zu vertrauen?

Welche Ressourcen benötigen wir in welcher Art? Wo und von wem bekommen wir Unterstützung in welcher Form, in welchem Umfang und zu welchen Kosten?

Fragen darüber, wer in unsere Unternehmung zu welchem Zeitpunkt wie auch zu welchem Umfang einbezogen werden soll dazu wie alle Parteien koordiniert werden sollen, stellen völlig unterschiedliche und erhebliche Herausforderungen dar.

Folglich beschreiben wir detailliert die erforderlichen Tätigkeiten mit Abgrenzung bzw. Festlegung der Überschneidungen der verschiedenen Aufgabenbereiche.

Es gilt ein breit qualifiziertes, motiviertes und nach Möglichkeit erfahrenes Expeditionsteam aufzubauen erst recht zu binden. Aber wie wird es erfolgreich gelenkt?

Auf die Erleichterung durch aktuelle technische Hilfsmittel möchten wir nicht verzichten. Wie ist das möglich? Können wir diese nutzbringend und sicher einsetzen?

Auf welche Sprache verständigen wir uns im Team, d.h., wie machen wir uns ziel führend und eindeutig verständlich?

Unsere Dokumentation beginnt bereits in der Planung, auch um eventuell spätere ergänzende oder tangierende Unternehmungen gezielter vorzubereiten. Unser „Fahrtenbuch“, unsere Verschriftlichung aller Aktivitäten, aller Besonderheiten im Vorfeld ebenso im Verlauf sind später die Grundlage unserer Auswertung und ggf. Nachweis bei Geldgebern/Sponsoren. Auf welche Erfahrung greifen wir hierbei zurück?

Gleichermaßen wie das Ziel zu beschreiben ist, benötigt dementsprechend der Umgang mit dem Fremdem, dem Unerforschten erst recht der Aufenthalt, das Bewegen im Neuland mit all den Unsicherheiten spezifisch vorbereitende Überlegungen genauso Organisation.

Den historischen Expeditionen war die Fremde in ihrer Spezifika vollkommen egal oder wurde lediglich als Hindernis auf dem Weg zu einem eher hohen Gewinn, zum eigenen Nutzen betrachtet. PR, genauer die Notwendigkeit einer positiven begleitenden PR, war vor mehr als einem Jahrhundert nicht als Erfolgsfaktor notwendig, da bislang reichlich Leerstellen dazu Ressourcen vorhanden schienen.

Heute 90 Jahre nach Erscheinen von „Propaganda | Die Kunst der Public Relations“, Edward Bernay, sind uns diese Kommunikationsmittel und ihr Einfluss auf Realisation und Erfolg von Unternehmungen jeder Art bewusst.

Unser Image vor und während unserer gewagten Unternehmung bestimmt deren Erfolg.

Über relevante Voraussetzungen zugunsten Chancen von Entdeckungen, Nutzeffekten mehr noch ggf. Innovationen entscheiden wir in unserer Planung selbst.

Uns ist bewusst, dass es unbekannte Sachverhalte bezüglich des Ziels gibt. Darauf stellen wir uns gleichfalls unser Team ein. Wir vertrauen in der Relation zu unserer erworbenen Kenntnissen und der besonnenen Vorbereitung.

Denn gerade im Ungewissen warten ggf. die Erfolge, denn einzig dort ist das Neue zu finden.

Da für uns die Resultate von außerordentlicher Bedeutung sind, definieren wir besser präzise die Anforderungen, welche sich mit der Umsetzung unserer Unternehmung erst recht dessen Resultat verbindet.

Wir haben erreichbare Wirkungen in einer für uns als günstig erscheinenden Zeitspanne im Blick. In diesen Überlegungen wägen wir Aufwand neben Nutzen ab.

Letztendlich strukturieren wir die Komponenten des Projektes, die in Beziehung dazu stehen.

Das Projekt der abenteuerlichen Expedition besteht, wie zuvor angerissen, aus einer einzigartigen Gruppe von Prozessen, die auf das von uns festgelegte Ziel ausgerichtet sind. Sie umfassen koordinierte dazu gesteuerte Vorgänge mit exakter Start- und Realisationszeit.

Unser Ziel wird mit der Erreichung eines bestimmten Ergebnis am Ende der Expedition und/oder eines Teilergebnisses im Verlauf der Unternehmung erfüllt.

Nun sind die tagtäglichen Abenteuer komplexer als beispielsweise eine Reise auf einem tropischen Fluss vor langer Zeit. Letzteres barg direkte Bedrohung für Leib und Leben. Die heutigen Abenteuer, welche auf ein für uns günstiges Verhältnis von getätigtem Aufwand zu wirtschaftlichem Erfolg zielen, unterliegen wohl kaum einer Ansteckungsgefahr mit Tropenkrankheiten oder ähnlichen Problemen.

Das Risiko liegt hier und heute in den vielschichtigen, vernetzten Strukturen sowie nicht weniger in dem vermeintlichem Chaos einer digitalen Welt. Es ist die Unüberschaubarkeit, der gefühlte Kontrollverlust ebenso die Vielfalt an erforderlichen Fähigkeiten einhergehend mit zunehmenden Mangel an Vertrauen.

Doch bloß in Arealen, die noch nicht oder nur unvollständig besetzt sind, in denen Leerstellen definiert zumal identifiziert werden, ist Innovation ebenso Weiterentwicklung realisierbar.

Organisieren, Strukturieren und Entwirren durch gezieltes Reduzieren, durch Funktionalität schafft ein Gefühl von Sicherheit, Kontrolle, Plausibilität und damit die Voraussetzung für Neues.

Eine Vision, eine Vorstellung umzusetzen ist je nach Umfang abhängig von den Anstrengungen mehrerer oder gar vieler Menschen - von denen nicht alle instinktiv wissen können, was das kollektive Ziel sein soll. Erwartungen im Start artikuliert, bedürfen im Verlauf Kontrolle, ggf. Anpassung, persönliche Ansprache, Diskurs plus Offenheit, als die Kompetenz sich in andere Menschen hineinzusetzen und die unvoreingenommene Bereitschaft seinen Gegenüber zu verstehen.

IT - Daten und Technologie sind die Lösung für jedes Problem? Oder vielmehr lösen diese Technologie viele Probleme um wiederum neue zu generieren?

Um so mehr gilt es, sich mit diversen technischen Verfahren und Methoden nicht minder deren Möglichkeiten zugunsten unsere Ziele zu arrangieren und sich auf die damit einhergehende veränderten Anforderungen einzustellen.

Globalisierung und Digitalisierung beseitigen traditionelle Zugangsbarrieren. Dafür wird entsprechendes technisches als auch strategisches Verständnis sowohl kreatives Potential benötigt.

Resümee

Unserer analogischen Zeitreise verglich zwei vermeintlich unterschiedliche Dinge, welche aber durch grundsätzlich ähnlich Strukturen auszeichnen: Dem Verfolgen definierter Ziele und einer dementsprechend spezifischen Organisation, um eine gegebenen Ausgangslage planvoll genauso machbar optimal in einen gewünschten Zweck zu überführen bzw. umzugestalten - von der Idee zum fertigen neuen oder ebenso angepassten Objekt/Prozess zu gelangen. Analogien als ein Hilfsmittel kreativer ebenso wissenschaftlicher Arbeit helfen uns zu orientieren, zu positionieren und unser Wirken den Gegebenheiten anzupassen, um nach Möglichkeit effizient zu agieren.

Konventioneller Unternehmer oder eher Entrepreneur – wo stehen wir? Was tun wir? Welche Fähigkeiten haben wir? Auf welcher „heutigen Expedition“ zu welchem Ziel befinden wir uns?

Schließlich: Welche Entscheidungen müssen wir treffen, um unser Ziel wirklich zu verfolgen?

Es geht zu agieren wie der Kreative, der vor dem legendären weißem Blatt sitzt und bereits gedanklich das Werk sieht, entwerft, gliedert, verwirft und korrigiert, welches er zu schaffen gedenkt.

Das ist die Grundstruktur des schöpferischen Prozesses. Innovation ist ein schöpferischer Prozess. Dieser wird durch unsere Wahrnehmung sowie der daraus resultierenden Bewertung unserer Realität beeinflusst.

Schöpferisch tätig zu sein, bedeutet den fortwährenden Prozess des Lernens, das Machbare vom nicht Machbaren zu unterscheiden. Kreativität beinhaltet schließlich den Plan, die Taktik zur Realisierung eines Vorhabens oder Abwendung von Nachteilen.

Die Grenzen der Projekte souverän aufzudecken, die Mittel diese zu überwinden und unterschiedliche Herangehensweisen zu berücksichtigen oder besser zu integrieren, beinhaltet gleichwohl die Fähigkeit zum Dialog. Strategie und Einfühlungsvermögen schließen sich nicht aus, sie bedingen einander. Empathie fungiert in diesem Zusammenhang als Funktion, als Strategie zum Erfassen ferner Nutzen komplexer Sachverhalte.

Die vernetzte und technisierte erscheinenden Welt präsentiert sich als schwer bewältigbare Struktur verbunden mit dem Gefühl von Manipulation.

In diesem Umfeld ziehen einfach erscheinende Formen und Gefüge an, man vertraut dem Geordneten. Gefällige Strukturen motivieren, regen an und verbinden.